

travers les brouillards plus transparents, un aspect des plus magnifiques; pendant dix minutes nous eûmes le plaisir de regarder ce beau tableau, et il m'a fallu toute ma raison pour savoir que cet or éblouissant n'était pas seulement de la neige et de la glace, mais surtout des parois de rochers et vraiment le nom de „Strahlhorn“ est bien choisi pour cette montagne.

(A suivre.)

### Beitrag zur Anregung für das Sammeln von Microlepidopteren.

Von C. Schmidt (September 1890).

(Schluss.)

Die zum Spannen benützten Bretter brauchen nur schmal zu sein. Ich habe mir aus weichem Holz Klötzchen von etwa 25—30 cm. Länge, 7 cm. Höhe und 3—4 cm. Breite, glatt gehobelt, anfertigen lassen und mit einem Sägeschnitt der Länge nach versehen, welcher das hochkantig liegende Klötzchen in zwei Hälften — bis auf 2—3 cm., welche zusammenhängend bleiben — theilt. In den Sägeschnitt bringe ich 2—4 Lagen weiches Papier und ziehe den Spalt an obern Ende mit einer Holzschraube nach Bedarf zusammen. Nachdem noch die durch den Schnitt entstandenen Rinnen mit Schmirgelpapier geglättet, ist das Spannbrett fertig, welches den Vortheil hat, dass man alljährlich nur mit einem Hobel die obere Holzschicht entfernen und die durch das Feststecken der Spannstreifen entstandenen Nadellöcher sehr leicht beseitigen kann. Zum Festhalten der Flügel verwende ich schmale Streifen von sogenanntem Pauspapier, wie solches zum Durchzeichnen gebräuchlich, und kann so die Lage der Flügel und Fühler durch den Streifen sehen. Die Spannleisten lassen sich zu 4—6 Stück in Schachteln einlegen und sind auf längern ExcurSIONen praktisch.

Das Aufsuchen der Micros-Raupen erfordert nicht mehr Umsicht und Ausdauer, als bei den Raupen der Grossschmetterlinge, im Gegentheil sind die meisten Arten leichter aufzufinden. Eingerollte oder zusammengesponnene Blätter, welke oder verkümmerte dünne Pflanzenstengel, matte, missfarbige Flecken auf grünen Blättern lassen in der Regel das Vorhandensein von Raupen vermuthen. Viele Botys-Raupen überwintern erwachsen oder fast ausgewachsen in trockenen Stengeln von Stauden, als Hopfen, Nesseln, Beifuss; andere Arten unter Baumrinde, im Moos, unter Steinen,

in Gespinnsten, die Lithocolletis und Nepticula in Blättern unter der Deckhaut. Die Phoxopterix-Arten spinnen Blätter zu Röhren zusammen, oder legen zwischen zusammengesponnenen Blättern röhrenförmige Gänge an, worin sie überwintern und sich zum Frühling verpuppen. Die Gattung Retina bewohnt harzige Ausschwitzungen unserer Nadelhölzer, oder die Raupen fressen das Mark resp. die Gipfelknospen jüngerer Triebe. Die in oder an Wasserpflanzen vorkommenden Arten, wie Hydrocampa, Schoenobius, Orthotaelia u. a. lassen auf ihr Vorhandensein durch die im Wachstum zurückgebliebenen Stengel der Futterpflanze schliessen. Die Lithocolletis- und Nepticula-Arten bewohnen die Blätter der verschiedensten Laubbäume oder Stauden, und sind meist im Herbst — oft die zweite Generation — erwachsen, wenn die Blätter sich färben. Missfarbige Flecken auf den Blättern verrathen Lithocolletis, andersfarbige Gänge an gelbgefärbten Blatttheilen sehr oft Nepticula. Beide Arten erfordern für die Zucht keine Vorbereitung, als die Unterbringung der besetzten Blätter in Zuchtgläser und mässiges Feuchthalten, wenn man sie im Zimmer aufbewahrt. Es empfiehlt sich jedoch, jedes Gläschen mit dem Namen der Blattart zu bezeichnen, weil nur auf diese Weise eine sichere Bestimmung bei vielen Species möglich sein dürfte. Im Zimmer schlüpfen die Falter oft schon im Januar und Februar, im Freien Ende März und April. Man hat zu dieser Zeit die meiste Musse und kann daher die Thierchen in aller Ruhe präpariren. Coleophoren-Raupen sind mit wenigen Ausnahmen besser im Frühjahr zur Züchtung einzutragen. Wenn das erste Grün die Bäume und Sträucher schmückt und wärmere Lüfte wehen, erwachen die überwinterten Räupehen auch und beginnen ihr bei Eintritt des Frostes unterbrochenes Werk des Verzehens von Blattgrün von Neuem. Sie waren während des Winters in Astgabeln oder Rindenschuppen der Futterpflanzen, bei immergrünen Stauden an der Unterseite der Blätter angeheftet und sind daher leicht zu übersehen. Sie verpuppen sich vom Mai bis Juli und liefern dem entsprechend den Schmetterling.

Zur Raupenzucht benutzt man zweckmässig sogenannte Einmachegläser von etwa 8—12 cm. Höhe und 6—8 cm. Durchmesser. Dieselben werden zu  $\frac{1}{4}$  mit reinem, möglichst staubfreiem Sand angefüllt und dieser mässig feucht gehalten. Als Deckel verwende ich Papierringe mit daran befestigtem Bezug mit feiner Gaze; dieselben ge-

selben gestatten genügenden Luftzutritt und sind leicht zu entfernen, ohne die Raupe zu stören. Für die Zucht der Coleophoren und Lithocolletis habe ich abgeschnittene Lampencylinder von Rundbrennerlampen im Gebrauch; dieselben sind mit Gazedeckel versehen und stehen in einem flachen, mit Sand gefüllten Kasten. Bei allen Arten gilt natürlich die Regel, die Unterbringung der Raupen und Puppen möglichst genau deren Aufenthalt in der freien Natur anzupassen. Die an oder in Wasserpflanzen lebenden Microsraupen müssen mit dem betreffenden Stengel in nassem Sande gezüchtet werden.

Die Falter selbst lassen sich oftmals, namentlich in den Morgenstunden im Freien auf Blättern, an Baumstämmen, Zaunplanken u. drgl. auffinden. Sie sind zur gedachten Zeit noch nicht so rege, und lassen sich einfach mit dem Fanggläschen aufnehmen. In den meisten Fällen empfiehlt sich jedoch die Zucht aus der Raupe, sie liefert, wie ja natürlich, die reinsten Exemplare und gibt auch bei der Determination nicht zu verachtende Fingerzeige. Die Bestimmung ist bei vielen Arten schwierig, da sie oft stark variiren, und ausserdem die verschiedenen Species einander äusserst ähnlich sehen, so Coleophora, Ornix, Lithocolletis, Nepticula und andere. Neuerdings sind in den von Herrn A. Brade in Forst i. d. Lausitz zu äusserst billigen Preisen gebotenen Bestimmungssammlungen für Micros besonders leicht zu beschaffende Anhalte zum Determiniren zu erlangen und empfiehlt sich die Benützung derselben ganz besonders für Anfänger. Mit den einigermaßen überwundenen Schwierigkeiten wächst die Lust und der Eifer zur Sache in immer mehr gesteigertem Maasse, und wer einmal angefangen, den kleinen, prachtvoll gezeichneten und gefärbten Falterchen seine Aufmerksamkeit zu schenken, wird wohl fast immer auf der betretenen Bahn fortschreiten, bis besondere Umstände sein Bemühen unmöglich machen.

### Coleopterologisches aus den Ostalpen.

Von A. Otto.

(Fortsetzung.)

*Anthaxia helvetica* Stierl. überall gemeinschaftlich mit *IV punctata* L. *Agrius coeruleus* Rossi auf den Vorbergen des Sch., *Adelocera fasciata* L. am Sch. auf Holz selten; *Elater sanguineus* L. *elongatulus* Sch., *balteatus* L., *pomorum* Hbst. *erythronus* Müll., *nigrinus* Payk. auf Na-

delholz auf den Vorbergen des W., *aethiops* Lac. meist auf geschlagenem Holz am Sch.; *Cardiophorus ruficollis* L. am W.; *Melanotus castanipes* Payk., *rufipes* Hbst. auf den Vorbergen gemeinsam mit *Limonius aeneoniger* Deg.; *Athous alpinus* Redtb. subalpin, die var. *scrutator* am Sch. selten, *vittatus* F., *subfuscus* Müll. sehr gemein, Zebei Bach auf Nadelholz am Sch. und W., die ♂♂ lichtbraun mit stark gewölbtem Halsschild, dem *A. haemorrhoidalis* sehr ähnlich, *circumscriptus* Cand. von H. Ganglbauer am W. gesammelt.

*Corymb. virens* Schrk. subalpin, nicht häufig, Heyeri ein Exemplar am Sch., *affinis* Payk. auf Nadelholz am W. und Sch., jedoch überall selten, *montivagus* Rosenh. Diese in ihrem Habitus mehr einem *Athous* ähnliche Art findet sich einzeln auf Nadelholz am Kamme des W., ihr Vorkommen in Oesterreich war Redtb. nicht bekannt, *impressus* F. mit oben erwähnten *Elater*-Arten auf Nadelholz, *guttatus* Germ. Die Färbung dieser Art variiert sehr bedeutend und besonders auffallend darin sind die ♂♂ vom W. Der kleine Flecken zwischen Schulter und Schildchen tritt überhaupt selten auf und nur bei Individuen mit ausgedehnter lichter Färbung; diese nimmt den ganzen Seitenrand der Decken ein, von diesem zweigen ein schmalerer Ast etwa im ersten Drittel und eine breite Makel im zweiten Drittel ab, die bis in die Mitte, oft bis über die Mitte der Decken über die dunkle Färbung hineinragen. Auf dem Sch. finden sich meist einfärbige ♂ und ♀ Individuen, selten mit einer runden Makel vor der Spitze; hier bloss am Hochsch.

*Agriotes picipennis* Bach. auf blühenden Gesträuchen am Sch. und W.; *Sericus brunneus* am Kamm des W. auf niedern Büschen und auf Nadelholz, *subaeneus* Redtb. am Sch. viel seltener als der vorige. *Adrastus axillaris* Er. am Sch. subalpin; *Denticollis rubens* Piller sehr selten am Sch., *linearis* L., ebenso var. *mesomelas* ♂ L.; *Dascillus cervinus* L. subalpin.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus der lepidopterologischen Praxis.

Von F. Horn.

(Fortsetzung.)

*Demas coryli* unter 7 Weibchen 2 befruchtet, *Aeron. tridens* und *psi*  $\frac{1}{3}$  befruchtet, *auricoma* niemals, *acerris* etwa  $\frac{2}{5}$ . *Bryophila* Arten nie, *Moma Orion* immer, dessgleichen *Panthea coenobita*, von *Agrotis* Arten nur einzelne, *triangulum*,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt C.W.

Artikel/Article: [Beitrag zur Anregung für das Sammeln von Microlepidopteren 75-76](#)